

07.07.2022

Kleine Anfrage 109

des Abgeordneten Dr. Martin Vincentz AfD

Kindergesundheit in Nordrhein-Westfalen

In Nordrhein-Westfalen wachsen viele Kinder und Jugendliche auch in finanzieller Armut auf. Bereits im Kindes- und Jugendalter ist ein enger Zusammenhang zwischen der sozialen und der gesundheitlichen Lage zu beobachten. Obwohl die Mehrheit der Kinder und Jugendlichen in Deutschland gesund aufwächst, zeichnen sich soziale Unterschiede in der gesundheitlichen Entwicklung ab. Die unterschiedlichen Bildungs- und Teilhabechancen und oft mangelnde Fähigkeiten der Eltern, ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen, führen immer häufiger zu gesundheitlichen Einschränkungen der Kinder und Jugendlichen, die sich bis in Erwachsenenalter fortsetzen: Forschungen wie die Studie zur Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Deutschland (KiGGS)¹ des Robert Koch-Instituts belegen eine zunehmende Morbidität von Kindern und Jugendlichen. Typisch sind psychische Auffälligkeiten, Aufmerksamkeits-Defizits-Hyperaktivitäts-Störung (ADHS) und Essstörungen, aber auch Bewegungsmangel und eine geringere Inanspruchnahme der Gesundheitsvorsorge. Bei der Versorgung und bei Präventionsangeboten kommt es immer wieder zu sprachlichen und kulturellen Hürden, Behandlungsanweisungen werden nicht oder nur eingeschränkt verstanden und Kinder und Jugendliche werden nicht durch ihre Eltern unterstützt. Am Beispiel der haus- und kinderärztlichen Versorgung zeigt sich auch, dass in den letzten Jahren immer mehr Praxen aus den Armutsquartieren abgewandert sind oder keine Nachfolger finden. Es ist deshalb dringend geraten, bedarfsgerechte und vor allem zielgruppenspezifischen Präventions- und Rehabilitationskonzepte zu entwickeln, die speziell auf die Quartiere zugeschnitten sind. Um allen Kindern die bestmöglichen Chancen für ein gesundes Aufwachsen zu bieten, um Problemlagen und neue Herausforderungen rechtzeitig zu erkennen und um zielgruppenspezifische Maßnahmen zu entwickeln und zu evaluieren, braucht es insbesondere vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie und den daraus resultierenden Maßnahmen belastbare Daten zur Kinder- und Jugendgesundheit.

In diesem Zusammenhang frage ich die Landesregierung:

1. Wie viele Kinder kamen in den Jahren 2020, 2021 und dem ersten Halbjahr 2022 durchschnittlich pro Frau in den Kreisen und kreisfreien Städten in NRW in Bezugnahme auf den Bundesdurchschnitt zur Welt?

1

https://www.rki.de/DE/Content/Gesundheitsmonitoring/Gesundheitsberichterstattung/GBEDownloadsJ/JoHM_03_2018_KiGGS-Welle2_Gesundheitliche_Lage.pdf?blob=publicationFile

2. Wie hoch war die Säuglingssterblichkeit in den Kreisen und kreisfreien Städten in den Jahren 2020, 2021 und dem ersten Halbjahr 2022 in Bezugnahme auf den Bundesdurchschnitt?
3. Wie viel Prozent aller Kinder haben in den Kreisen und kreisfreien Städten in den Jahren 2020, 2021 und dem ersten Halbjahr 2022 in Bezugnahme auf den Bundesdurchschnitt an welchen Vorsorgeuntersuchungen teilgenommen?
4. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über den Impfstatus der Kinder und Jugendlichen in den einzelnen Kreisen und kreisfreien Städten?
5. Inwieweit ist die Versorgungsplanung der KV Nordrhein und Westfalen in der pädiatrischen und hausärztlichen Versorgung gewährleistet?

Dr. Martin Vincentz